



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lessings sämtliche Werke

in 20 Bänden

Damon oder Die wahre Freundschaft [u.a.]

Lessing, Gotthold Ephraim

Stuttgart, [1882?]

7. Auftritt. Die Vorigen. Herr Rehfuß.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64841)

7. Auftritt.

Die Vorigen. Herr Rehfuß.

Rehfuß. Sie werden es nicht übel nehmen, meine liebe Mademoiselle Ohldinn —

Lisette. Nein, nein, mein guter Freund, Er kommt an die Falsche. Hier ist die Mademoiselle Ohldinn.

Rehfuß. Sie werden es nicht übel nehmen, meine liebe Mademoiselle, daß ich —

Peter. Mein Freund, wenn Ihr was zu sagen habt, so macht es kurz! Gleich muß uns auch so ein Narr in unsern wichtigsten Traktaten stören.

Rehfuß. Meine liebe Mademoiselle, ich habe mir von dem Herrn von Schlag sagen lassen —

Peter. Von wem? von mir?

Rehfuß. Nein, nein! Verzeihen Sie, von dem Herrn von Schlag, daß er die Mademoiselle Ohldinn in wenig Tagen heiraten werde.

Lisette. Verfluchter Streich!

Peter. Was hätte ich Euch gesagt? —

Rehfuß. Weil mir nun der Herr Kapitän einige hundert Thaler auf einen Wechsel schuldig ist —

Peter. Was wäre ich Euch schuldig? Seid Ihr närrisch?

Rehfuß. Ich rede von dem Herrn Kapitän. Der Wechsel ist heute um, und es stünde bei mir, ihn in Verhaft nehmen zu lassen.

Peter. Mich in Verhaft nehmen zu lassen?

Lisette. Schweig, Peter, sonst sind wir verraten!

Rehfuß. Weil er aber gesagt, daß seine Jungfer Braut für ihn bezahlen wollte, so habe ich mich erkundigen wollen, ob die Mademoiselle Ohldinn —

Ohldinn. Mein Herr Kapitän, ich weiß nicht, wie Sie sich auf mein Wort so viele Rechnung im voraus haben machen können? Wenn Sie schuldig sind —

Rehfuß. Nein doch, Mademoiselle, die Rede ist von dem Herrn von Schlag.

Ohldinn. Je nu, das ist er ja —

Peter. Ja, ja, ich bin's, mein Freund. Laß Er sich um die Bezahlung nicht bange sein! Ich will mich als ein ehrlicher Kerl bei Ihm abfinden.

Rehfuß. Mein Herr, Sie sind allzu gütig. Ich besinne mich nicht, daß Sie mir etwas schuldig wären.

Peter. Ja, ja; ich bin Ihm etliche hundert Thaler schuldig. Waren es nicht fünfhundert?

Rehfuß. Nein, nein! Neunhundert ist mir der Herr Kapitän von Schlag schuldig. Aber Sie —

Peter. O, das heißt auch gar zu viel für einen andern auf sich zu nehmen! Nu, nu! ich bin Ihm neunhundert Thaler schuldig. Und nicht wahr, meine liebe Frau, du willst es bezahlen?

Rehfuß. Ich weiß nicht, mein Herr, ob Sie mich für einen Narren ansehen.

Helio. Und ich weiß nicht, ob Er uns nicht alle für Narren ansieht. Er spricht, der Herr Kapitän ist ihm so und so viel schuldig; und wenn es der Herr Kapitän eingeständig ist, so will Er es wieder leugnen. — Was soll das heißen?

Peter. Ja, ja; ich bin Ihm neunhundert Thaler schuldig.

Rehfuß. Nein, mein Herr, von Ihnen mag ich nicht einen Pfennig haben.

Peter. Er soll es richtig bekommen.

Rehfuß. Sie sind mir nichts schuldig.

Peter. Gedulde Er sich nur noch aufs höchste acht Tage!

Rehfuß. Sind Sie denn der Herr Kapitän?

Peter. Zum Henker! was geht Ihn das an, wenn ich Ihn bezahlen will? Ich mag es sein oder nicht. Und kurz, ich bin's. So gewiß ich neunhundert Thaler von Ihm geborgt habe, so gewiß will ich sie Ihm, mit Interessen, wiedergeben.

Rehfuß. Aber, mein Herr, warum bekennen Sie sich zu einer fremden Schuld?

Peter. Ach! Ich bin ein rechtschaffner Kerl. Was ich schuldig bin, bezahle ich.

Lisette. Ohne Zweifel wird Er sich im Namen geirrt haben, mein lieber Mann. Ich glaube, es ist noch ein Kapitän dieses Namens hier —

Peter. Ja, ja, ganz recht! Es ist noch einer hier, der so heißt. Er ist meines ältern Vaters Bruder Tochter Mann, und wir sind Geschwister Kinder miteinander.

Ohldinn. Mein Freund, Er wird wohl thun, wenn Er seine Forderungen ein andermal vorbringt. Wenn der, den ich heiraten werde, Ihm in der That was schuldig ist, so soll

schon zu der Bezahlung Rat werden. Ich kann aber wohl sagen, ich weiß nicht, was ich hierbei denken soll.

Peter. Denken Sie, was Sie wollen! Und Er, mein Freund, kann sich seiner Wege packen, oder —

Rehfuß. Ich bitte, nur nicht übel zu nehmen —

Lisette. Nein, nein; wir nehmen es nicht übel, wenn Er geht. Geh Er nur! (Rehfuß geht ab.)

8. Auftritt.

Helio. Lisette. Peter. Der Poet. Jungfer Ohldinn.

Peter. Der verfluchte Kerl! Nun, wie weit wären wir denn richtig, mein Schatz? Nu ja, bis aufs Vermögen. Vorher aber habe ich doch noch unterschiedne Punkte, die Sie mir notwendig eingehen müssen. Ich habe sie ungefähr ein wenig aufgesetzt. (Er zieht einen Zettel aus der Tasche.) Erstlich verspricht die Braut, weil sie bürgerlichen Standes, und der Bräutigam, als der Hochwohlgeborne Herr, Herr Kapitän von Schlag, aus einem uralten adligen Geschlechte entsprossen, ihrem künftigen Manne allezeit die gebührende Ehrfurcht zu leisten und ihn nicht anders als Ew. Gnaden zu benennen. Nun? versprechen Sie's?

Ohldinn. Aber —

Peter. Sie sollen das verdamnte Wort gegen mich nicht gebrauchen. Wer hat zu befehlen? der Mann oder das Weib? Ich oder Sie?

Ohldinn. Verzeihen Sie, wir sind aber noch nicht Mann und Weib.

Peter. Ach, was wir nicht sind, können wir werden. Anders verspricht die Braut, weil sie bürgerlichen Standes, und der Bräutigam, als der Hochwohlgeborne Herr, Herr Kapitän von Schlag, aus einem uralten adligen Geschlechte entsprossen, ihm alle Gelder in Händen zu lassen, um damit nach Belieben zu schalten und zu walten. Nun? Versprechen Sie's?

Lisette. Ohne Zweifel wird das einer von den Hauptpunkten sein.

Ohldinn. Das könnte man wohl einem vernünftigen Manne einräumen. Aber —

Peter. Genug! Das andre mag ich nicht wissen. Ich bin vernünftigen Mannes genug. Drittens verspricht die